

Frauen reden anders – Männer auch

Nicola Fritze über Umgangsformen, Rituale und Kommunikationsgewohnheiten



Frauen und Männer sprechen nicht die gleiche Sprache: Die Gehirnforschung hat hierfür Erklärungen.

Ein Beispiel: Sprache des Einbeziehens oder Sprache der Befehle?

Zwei Kollegen erhalten den Auftrag zwei Niederlassungen zu besuchen, die sie untereinander aufteilen sollen. Die Entscheidung zwischen den beiden gestaltet sich wie folgt:

ER: Ich gehe nach Leipzig und Du übernimmst Berlin.

SIE: Hey, das klingt ja so, als hättest Du schon alles beschlossen! Ich fände es schön, wenn Du nicht immer so bestimmend bist!

ER: Also gut, wie hättest Du es denn angefangen?

SIE: Ich hätte nicht einfach gesagt, welche Reise ich machen will, sondern ich hätte Dich gefragt, welche DU gerne übernehmen würdest.

ER: Worüber beschwerst Du Dich dann? Hättest Du mich gefragt, hätte ich gesagt: Ich will nach Leipzig. Das Ergebnis wäre also das gleiche.

Kommen Ihnen Dialoge dieser Art bekannt vor? Hier treffen zwei Sprechstile aufeinander: Den Anderen in eine Entscheidung einbeziehen oder dem Anderen etwas befehlen. Abhängig von der Situation und vom Kommunikationspartner hat jeder Stil Vor- und Nachteile.

Anzeige

www.otto.de

MANDARINA DUCK
HANDY
in 3 Farben

DAS IST ES! **OTTO**

Otto... find' ich gut.

Wer im Berufsleben mit anderen Kulturen zu tun hat, macht sich mit deren Umgangsformen, Ritualen und Kommunikationsgewohnheiten vertraut. Auf den „Kulturraum Mann/Frau“ bereitet man sich dagegen eher selten vor. Die falsche Annahme: „Wir sprechen doch alle die gleiche Sprache“, verführt dazu, Unterschiede nicht zu erkennen und bei Konflikten mit einem „Frauen/Männer sind halt so“ abzuwinken.

Die Gehirnforschung hat herausgefunden, dass das Sprachzentrum in männlichen und weiblichen Gehirnen anders lokalisiert ist. Deborah Tannen, Soziolinguistin an der Georgetown University in Washington D.C., drückt es so aus: Frauen und Männer verwenden eine andere Sprache. Sie folgen unterschiedlichen Regeln und Ritualen. Was aber macht den typisch männlichen/weiblichen Sprechstil aus?

Beziehung herstellen oder Status zeigen

Frauen möchten durch ihre Kommunikation das Gegenüber einbeziehen, Nähe herstellen und ein Klima des Gleichgewichts schaffen. Ihre Sprache ist beziehungsorientiert. Sie ziehen flachere Hierarchiestrukturen vor, die Verständnis und Freundschaft fördern. Männern geht es dagegen oft um die hierarchische Einordnung gegenüber dem anderen. Sie erkämpfen sich mit ihren Worten Macht und Respekt. Ihre Sprache ist zielgerichtet und aufgabenorientiert. Beide Stile sind in sich logisch und schlüssig. Am Arbeitsplatz kommunizieren Männer hauptsächlich, um Inhalte und Informationen zu vermitteln. Wenn ein Mann sich mit einem Problem befasst, grübelt er oft zunächst für

sich allein. Männer gelten bei ihren Geschlechtsgenossen als umso kompetenter, je weniger Worte sie für ihre Aussagen brauchen. Zweifel an den eigenen Gedanken zu zeigen ist tabu. Auch Frauen kommunizieren, um Informationen zu vermitteln und Aufgaben zu lösen. Aber sie nutzen Sprache daneben, um Stress abzubauen, das Wohlbefinden zu verbessern, Beziehungen zu stärken und Kreativität zu fördern. Ihre Worte vermitteln nicht nur Inhalte, sondern auch Gefühle. Bevor eine Frau auf den Punkt kommt, äußert sie vielleicht erst noch Nebensächlichkeiten, um das Interesse zu wecken und Nähe aufzubauen. Frauen haben zudem öfter Selbstzweifel. Sie hinterfragen ihre Ideen und holen sich gerne die Meinung von Kolleginnen oder Kollegen ein, bevor sie zu einer Lösung gelangen. Sie haben nicht das Gefühl, dabei etwas zu verlieren. Probleme zu lösen ist für sie eine Gelegenheit, ihre Kooperationsbereitschaft zu zeigen.

Sie demonstrieren Achtung und Wertschätzung, indem sie andere in den Lösungsprozess einbinden. Diesen Kommunikationsstil legen Männer oft als mangelnde Kompetenz und Unsicherheit aus. Andersherum interpretieren Frauen das männliche Schweigen oder Gleich-zum-Punkt-Kommen als Desinteresse und Arroganz.

Fazit: Männer und Frauen sind einander in vielen Punkten ähnlicher geworden, in der Kommunikation bestehen aber nach wie vor gravierende Unterschiede. Eine geschärfte Wahrnehmung trägt zu mehr Flexibilität, Verständnis und zu einer erfolgreicher Zusammenarbeit bei. Für Frauen ist die Erreichung eines Ziels ebenso wichtig wie für Männer. Lediglich der Prozess ist ein anderer.



Nicola Fritze

Autorin

Nicola Fritze ist Trainerin und Referentin der Agentur Sales Motion für wirkungsvolle Kommunikation. Sie ist Gewinnerin des „Trainer-Castings“ 2005 in der Bayerischen Akademie für Werbung und Marketing, schrieb an verschiedenen Büchern mit und drehte 2004 den Dokumentarfilm „Smile & Sell! Serviceoasen in Deutschland.“ Regelmäßige Bühnenerfahrung mit Improvisationstheater fließen in ihre begeisterte Bühnenpräsenz ein. Nicola Fritze gehört zu den ersten Trainerinnen in Deutschland, die im Internet regelmäßig podcasts veröffentlichen. Mit ihrem „Abenteuer Motivation“ begeistert sie monatlich über 20 000 Hörer, die sich auf diese Weise rund um das Thema Motivation informieren und weiterbilden.